

Eine Sportstätte spiegelt Stadtgeschichte

Von unserem Mitarbeiter
Hartwig Trinkaus

„Es ist großartig, was der Historische Verein für die lokale und regionale Geschichte tut.“ Das meint nicht nur der oberste lokale Vereinsrepräsentant Jürgen Zink, dem Chef der Interessengemeinschaft (IG) aller Seckenheimer Organisationen, stimmen viele Gäste zu, schließlich ist es schon die elfte Ortstafel, die Ralf Busch diesmal anlässlich „150 Jahre Badischer Rennverein Mannheim-Seckenheim“ enthüllt.

Alle Fakten sammelte der Vizevorstand des Historischen Vereins, Wilhelm Stamm, um daraus die Tafel zu gestalten. „Es war für uns eine Selbstverständlichkeit diese Tafel zu fördern“, erklärte dazu auch Stefan Lochbühler. Holger Schmid, Präsident des Badischen Rennvereins, merkte stolz an: „Es ist für den Rennverein eine Ehre, mit einer solchen Tafel bedacht zu werden“, sehe man sich im Seckenheimer Leben fest integriert.

Die Tafel erinnert zunächst an den „Pferdezucht- und Rennverein 1889 Seckenheim“, dessen Gründungsmitglied Georg Lochbühler war. Ab 1909 wurden am „Wörthel“, Seckenheims Neckarwiese, Pferderennen gestartet. Die zweite Seckenheimer Pferderennbahn, 1925 als Sandbahn an der Waldspitze von Suebenheim auf hochwassersicherem Gelände erbaut, fiel 1934 dem Bau der A 656 zum Opfer. Ungeachtet der 1930er Eingemeindung Seckenheims nach Mannheim wurde mit Eigenarbeit und Förderung durch Familie Lochbühler 1950 im Dossenwald die dritte Seckenheimer Rennbahn mit 700 Meter Rundstrecke und Holztribüne gebaut, Traditionsrenntag war der 1. Mai.

1868 Rennverein gegründet

Schon seit 1868 gab es Mannheims Rennverein, mitbegründet von Steinzeug-Unternehmer Julius Espenschied, der im Seckenheimer Schloss wohnte. Auf den Neuwiesen am Neckardamm, nordwestlich der

Riedbahnbrücke, gab es bis 1942 Mannheimer Pferderennen. Stadthistorisch, wie von Autorin Waltraud Kirsch-Mayer im Jubiläumsbuch dargelegt, wird die Rennwiese dann von der US-Army als Golfplatz beschlagnahmt und mit Umbau zur 1975er Bundesgartenschau endgültig Geschichte.

So beschlossen beide Rennvereine ihre Interessen zu bündeln und fusionierten unter Carl Lochbühler am 23. Oktober 1969 zum „Badischen Rennverein Mannheim-Seckenheim“ mit Aussicht die Seckenheimer Sportstätte ausbauen zu können. Die nun vierte hiesige Rennbahn erhielt nach zweijähriger Bauzeit ihre heutige Größe mit 1 200 Metern Rundstrecke zuzüglich Diagonalen sowie Innenbahnen und ist, geeignet für Rennen der A-Kategorie, als Seckenheimer Waldrennbahn bundesweit zum Begriff geworden. Am 24. Juni 1973 konnte das seit 1870 ausgetragene „Badenia Jagdrennen“ damit wieder in Mannheim gestartet werden.



Sind stolz auf die elfte historische Ortstafel an der Waldrennbahn: (v.l.) IG-Vorstand Jürgen Zink, Rennvereins-Präsident Holger Schmid, Vorsitzender des Historischen Vereins Ralf Busch, Autorin Waltraud Kirsch-Mayer, Gestalter der Tafel Wilhelm Stamm und Förderer des Jubelvereins und der Tafel, Stefan Lochbühler.

BILD: TRINKAUS